

genommen und die beiden Gebiete in der ersten Hälfte des Jahres 1240 militärisch besetzt⁸⁹⁾. Im Zuge dieser Maßnahmen war auch der größte Teil des Kirchenstaates, darunter besonders das sogenannte tuszische Patrimonium mit seiner Hauptstadt Viterbo, in den staufischen Herrschaftsbereich eingefügt worden. Dem Papsttum mußte seinerseits alles daran liegen, diese Gebiete durch Verhandlungen oder mit Gewalt zurückzugewinnen. Der Kampf um sie, vor allem um das wichtige, an der alten Frankenstraße von Rom nach Norden gelegene Viterbo, bildet das Hauptthema unserer Briefe.

Über den Ablauf dieses Kampfes sind wir ziemlich gut unterrichtet. An Quellen mangelt es nicht⁹⁰⁾, so daß Eduard Winkelmann schon 1886 eine zusammenfassende Darstellung schreiben konnte⁹¹⁾, die Elisabeth von Westenholz in ihrer Monographie über den großen Gegenspieler des Kaisers, den Kardinal Rainer von Viterbo, nur wenig ergänzen konnte⁹²⁾. Und so bringen denn auch die staufischen Briefe der Trierer Handschrift nichts wesentlich Neues, aber sie vermitteln einige interessante Einzelheiten und lassen die Atmosphäre lebendig werden, in der sich die damaligen Ereignisse abspielten.

Gleich der erste Brief des Kaisers ist in dieser Hinsicht bemerkenswert. Friedrich II. unterrichtet den Empfänger, bei dem es sich zweifellos um einen hohen Beamten der Reichsverwaltung handelt, von seinem unwandelbaren Entschluß, die an das Reich zurückgenommenen Gebiete der Mark Ancona und des Herzogtums Spoleto niemals der Kirche zurückzugeben, selbst wenn sein Leben tausend Jahre währen sollte und er solange mit dem Papst Krieg führen müßte. Diese Äußerung beweist einmal den persönlichen Anteil des Kaisers an den in seinem Namen ergangenen Briefen, denn so etwas hätte kein Kanzleibeamter von sich aus formulieren können. Zum anderen gewinnen damit andere, nur von gegnerischer Seite überlieferte Äußerungen Friedrichs II. an Glaubwürdigkeit; etwa das bekannte Wort, daß er, wenn er schon mit einem

⁸⁹⁾ Vgl. Tenckhoff, Der Kampf der Hohenstaufen S. 9 ff.; M. Natucci, Federico II e la Marca di Ancona (1947) S. 61 ff., und die Einzeluntersuchungen von W. Hagemann in QFIAB. 30 (1940), 32 (1942), 36 (1956), 37 (1957), 41 (1961).

⁹⁰⁾ Kantorowicz, Friedrich II., Ergänzungsband S. 226.

⁹¹⁾ Winkelmann, Friedrichs II. Kampf um Viterbo S. 277—305; ferner Pinzi, Storia della città di Viterbo 1, 376—454.

⁹²⁾ E. von Westenholz, Kardinal Rainer von Viterbo (Heidelberger Abh. z. mittleren u. neueren Geschichte 34, 1912); dazu F. Baethgen, MIOG. 37 (1917) 506—509, jetzt auch Schriften der MGH. 17 (1960) 529—531.